

Ullrich Junker

Kurze Beschreibung

der Stadt

Hirschberg

aufgesetzt 1776.

im Dez. 2015

**Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Vorwort

Anton Friedrich Büsching (* 27. September 1724 in Stadthagen, Schaumburg-Lippe; † 28. Mai 1793 in Berlin) war ein deutscher evangelischer Theologe und Geograph. Er hat zwischen 1767 und 1788 22 Bände „*Das Magazin für die neue Historie und Geographie*“ herausgegeben.

Im Band 13 beschreibt er auf den Seiten 341 – 352 die Stadt Hirschberg. Der Hirschberger Chronist Johann Daniel Hensel, der 1797 das Buch „*Historisch-Topographische Beschreibung der Stadt Hirschberg in Schlesien von seinem Ursprunge bis auf das Jahr 1797*“ verfasst hat, kannte diese Beschreibung Hirschberg von Büsching. Er lobt ihn, daß im Ganzen alles richtig beschrieben sei, aber Hirschberg nicht so ganz hervorgehoben wäre.

Diese Bearbeitung von Büsching gibt in einer komprimierten Form einen guten Überblick über die Geschichte Hirschbergs. Mögen dieser Text für die Hirschberger Heimatforscher eine Bereicherung sein.

Der Text wurde wortgetreu transkribiert.

Im Dez. 2015

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Magazin für die neue Historie und Geographie,

angelegt von

D. Anton Friedrich Büsching,

Königl. Preussischen Oberconsistorialrath, Director des Gymnasii im grauen
Kloster zu Berlin, und der davon abhängenden beyden Schulen.



Dreyzehnter Theil.

Mit Churfürstl. Sächsischem gnädigstem Privilegio.

Halle,
verlegt von Johann Jacob Curt, 1779.

Kurze Beschreibung der Stadt Hirschberg aufgesetzt 1776.

Hirschberg in Nieder Schlesien, im Jauerschen Fürstenthum am Sudetischen, Böhmischen oder Riesen Gebürge, und am Bober Flusse, der hier den Fluß Zaaken¹ ohnweit der Stadt aufnimmt, ist eine der schönsten, besten, wohlgebauten, an Einwohnern gar zahlreichen und vermögendsten Handels-Städte in Schlesien, so daß man sie deswegen gemeiniglich Klein-Breslau zu nennen pflegt.

Man vemuthet aus den Worten des Ambrosianischen Lobgesangs, welche auf einer Tafel des alten Altars hiesiger Stadt-Kirche gestanden haben,

et beneDIC hæDItatI tVæ,²

(und segne was Dein Erbteil ist)

daß sie schon 1108 vom Herzog Boleslao III. oder Distorto, einem Pohnischen Ober-Regenten, und streitbaren Helden seiner Zeit, mit Mauern umgeben worden, und da er wider die Böhmen öftere Kriege geführt, so wäre es wohl möglich, daß er die vornehmsten Städte gegen Böhmen, darunter auch Hirschberg mit begriffen, habe erbauen, erweitern und befestigen lassen, gleichwie sie nachgehends von Boleslao Calvo um ein merkliches gebessert worden ist. Den Namen soll sie nach einiger Meynung, von der Hirse haben, welche zu der Zeit ihrer Erbauung hier häufig ausgesäet und geerndtet worden sey. Am besten aber läßt sich vermuthen, daß sie den Namen Hirschberg von den vielen Hirschen, die in dieser Gegend in vorigen Zeiten gewesen seyn

¹ Zacken

² In diesem Chronogramm ergeben die Großbuchstaben, als römische Zahl geschrieben, in der Addition die Jahreszahl 1008.

mögen, bekommen hat.

Die Stadt ist mit einem tiefen Graben, doppelter Mauer, vielen Pasteyen,³ und drey ansehnlichen Thoren versehen.

Hirschberg liegt nach der Länge von Abend gegen Morgen auf einer anmuthigen Höhe, ist 7 Meilen von Liegnitz, 7 Meilen von Schweidnitz, 4 Meilen von Jauer, und 14 Meilen von Breslaus entfernt.

Ihrer Lage Annehmlichkeiten, vermehren die schönen, wohlgebaueten, grossen und ansehnlichen Vorstädte, darunter man besonders die Schildauer rechnet.

Sie ist mit schönen Gärten, die mit viel Geschmack angelegt sind, umgeben, unter welchen sich der von Buchsische mit seinem Naturalien-Cabinet, der Hessische wegen des schönen Gebäudes, der Ruffersche wegen der kostbaren Orangerie, der Källersche, Linkhische, Frantzische, Thebesische, Thomannische, Kahlische, Hartmannsche, Schäfersche, Rennebergsche, Lichtersche, Zangerlsche, Jacob Contessaische, Luzanische, Ludewigische, Trallesische, Beyersche, Glognersche, Diettrichsche, Tschantersche, Trebitzische, Menzelische, Matthesische, Weißigsche, Baumgartsche, Heinrich Martensche, Christian Tietzesche, Friedrich Tietzesche, Christian Martensche mit einer grossen Kupfersammlung, und der Schneidersche, besonders hervor-thun.

Die hiesigen guten Bleichen, unter welchen die Häckelische die vornehmste ist, auf welchen jährlich viele tausend Stücke Leinwand, Schleyer, und andere Weber-Arbeiten unvergleichlich weiß gemacht werden, sind ihrer Anlage, Einrichtung und Auszierung wegen, ganz besonders sehenswertig.

Zu den Katholischen Gottesdienstlichen Gebäuden, gehören vornehmlich die Stadt- und Pfarr-Kirche, und eine Residenz der Jesuiten. Die erstgenannte schöne und helle Stadt-Kirche SS. Erasmi & Pancratii, 85 Ellen lang, 46 Ellen breit, und 42 Ellen hoch, ist schon 1004 vom Herzog Bernhards Constante, des Bo-

³ Basteien

leslai Bellicosi erstgebornen Sohn zu Schweidnitz, erbauet worden. Die innerliche Auszierung und alles was zum Gottesdienst gehöret, als Orgel, Kanzel und Altäre, verdienen besehen zu werden.

Auch haben die Katholiken ohne diese noch drey andere Kirchen, die ihnen zugehören, nemlich die h. Anna Kirche , deren Erbauung aus nachstehenden Worten zu ersehen.

honorI Magnæ ChrIstI a VIæ Annæ ereCta.⁴

(Zur Ehren der Großmutter Christi, der hl. Anna errichtet).

Die Kirche zu unser lieben Frauen, und die Begräbniß Kirche zum heiligen Geist.

An der Stadt-Kirche stehen, ein Erz-Priester, welcher 6 Archipresbyteriate unter seiner Aufsicht hat, und zwey Capelläne.

Die Stadt-Schule, welche 1566 vom Rath errichtet ist, wird itzt von einem Catholischen Cantor, Schulmeister und Auditor besorgt.

Die Jesuiten lehrten ehemals hier die lateinische Sprache und andere nützliche Wissenschaften, welche Beschäftigung wegen Mangel der Einkünfte gänzlich aufgehöret hat.

Vor der Stadt haben die Evangelischen eine schöne und ansehnliche zum Kreuz Christi genannt, die denselben durch Vermittelung des Königs von Schweden Carls XII, 1709. vermöge der Alt Ranstädtchen Convention den 22ten April vom Kaiser Joseph zu bauen, erlaubt wurde. Für die gnädige kaiserliche Bewilligung dieser prächtigen Kirche und Schule, sind dem Monarchen unter dem Namen eines Darlehns 100 000 Gulden, und 30 000 Ducaten als ein Geschenk erleyet worden. Man bewundert in diesem herrlichen und sehenswürdigen Gebäude, die weit und breit berühmte und wenig ihres gleichen habende kostbare und vortreffliche Orgel, welche eine der schönsten und

⁴ In diesem Chronogramm ergeben die Großbuchstaben, als römische Zahl geschrieben, in der Addition die Jahreszahl 1715.

grösten in ganz Deutschland ist, den herrlichen und mit sehr schönen Statuen umgebenen Altar, mit dem Altarbilde, welches das Abendmal des Herrn vorstellt, dessen Gemälde, man mag stehen wo man will, sich mit entgegen stehender Tafel präsentirt, und von einem Hirschbergschen Bürger und Maler, Namens Michaelis verfertigt worden, in der That ein wahres Kunststück ist, die wohlan gebrachte, und mit ungemein schöner Bildhauer-Arbeit versehene ganz steinerne Kanzel, den schönen Taufstein, und die in der Kuppel angebrachte Schlag-Uhr. Dieses Gotteshaus, welches in Form eines Kreuzes erbauet worden, ist mit sehr schönen Epitaphiis umgeben, so daß man sie von der Art anderswo selten antreffen wird.

An dieser Kirche stehet ein Pastor Primarius, welcher Inspector des Hirschberg- und Löwenbergischen Kreises, und Scholarcha des hiesigen Lycei ist, und unter ihm stehen ein Archi-Diaconus und zwey Diaconi.

Die hiesige evangelische Schule, macht zwey grosse und weitläufige Gebäude aus, ist in vier Classen abgetheilt, und steht weit und breit in dem besten Rufe. Man bemühet sich auch allemal geschickte und verdienstvolle Männer herzuziehen, und das verursacht, daß das Lyceum niemals von Studirenden leer wird. Die Lehrer sind, ein Rector, ein Pro-Rector, ein Conrector, Cantor und zwey Collegen. Die 5te Klasse ist in einem der Schule zugehörigen Hause, wird insgemein die deutsche Schule genannt, und hat ihren besondern Lehrer, der aber zum Collegio scholastico gehöret, und als Collaborator schloæ angesehen wird.

Die Erziehung und Vorsorge für arme Waisen, ist jedem Orte rühmlich. Auch in diesem Falle hat Hirschberg ein besonderes Ansehen, indem es ein ansehnliches Waisenhaus, durch milde Stiftung eines der angesehensten Kaufleute vorzeigen kann. Die Hospitäler zum heiligen Geist, wobey obengenannte Begräbniß-Kirche stehet und zum heiligen Leichnam, sind zur Unterhaltung armer Leute gewidmet.

Das jährliche Seelenbad, welches Christiana Beata Herzogin, in uralten Zeiten den Armen zum besten geordnet hat, und den

2ten November gehalten wird, ist etwas merkwürdiges. Sie haben Aderlaß und Schröpfen an selbigen Tage frey, und bekommen darauf etwas zur Erquickung, auch wird in der Stadt-Kirche Brod ausgetheilet.

Was aber der Stadt Hirschberg zur wahren Ehre und besondern Ruhm, vor vielen andern Städten gereicht, ist das 1774 gestiftete und neu erbaute grosse Armen-Haus, welches meistens von dem Zusammenschluß hiesiger Kaufmannschaft ist errichtet worden, so daß kein Bettler hier gesehen wird, und die hiesigen Atmen wohl versorget werden.

Das Wappen der Stadt, führet in dem Schilde, und oben auf der Krone, einen mit den vördern Füßen, sich auflehenden Hirsch.

Der Marktplatz ist gar schön, viereckigt, und mit schönen massiven und ansehnlichen Häusern umgeben, welche Schwibbogen oder Lauben haben, unter welchen man um den ganzen Ring bedeckt gehen kann. So wie es heißt, werden dieselben mit Laternen versehen werden, welches denn nicht allein zu einer Zierde, sondern mich zur Bequemlichkeit der Einwohner dienen wird.

Das grosse schöne und ansehnliche Rathhaus, mit seinen inwendigen geraumen Sälen und Zimmern, ist auf italienische Art, mit einem flachen Dache gebauet, und man liefert daran folgendes Chronodistichon:

EXVLTAT VRBS CERVIMONTANA ANNO QVO EVDA
OBENTA.⁵

Die Zierde dieses sehenswürdigen Gebäudes, vergrössert der zweymal durchsichtige, und mit einer Gallerie und einem Uhrwerk versehene Thurm, auf welchen, man von Ostern bis Michaelis vormittags um 10 Uhr, und nachmittags um 6 Uhr täglich

⁵ In diesem Chronodistichon ergeben die Großbuchstaben, als römische Zahl geschrieben, in der Addition die Jahreszahl 1686.

Nach erlangtem Friede ist das Rathhaus wiederum aus der Asche mühsam erhoben und wurde An. 1686 nochmals renoviert.

Music hören kann.

Der Magistrat der Stadt, bestehet aus 11 Gliedern, nemlich 1 Direktor, 1 Proconsul, 1 Feuer-Bürgermeister, 1 Syndico, 1 Policey Bürgermeister, 1 Cämmerer und 5 Senatoren.

Die Einwohner sind theils evangelische, theils katholische, von den aber die erstern die zahlreichste sind, es giebt auch hier einige reformierte Glaubens-Genossen, die aber keinen öffentlichen Gottesdienst auszuüben pflegen, weil ihrer zu wenig sind. Man rechnet hier an kleinen und grossen auf 6000 Seelen. 1775 sind in der katholischen Kirche

gekauft worden	30 Personen	}	Communicanten 616 Personen
begraben	29 "		
copuliret	15 Paar		
In der evangelischen Kirche find			
gekauft worden	505 Personen	}	Communicanten 6784 Personen
begraben	454 "		
copuliret	135 Paar		

Vor der Stadt ist das Königliche Magazin, welches ein grosses, ansehnliches und weitläuftiges Gebäude ist.

Nächst Breslau ist Hirschberg der vornehmste Handelsplatz in Schlesien, denn der weitläuftige Handel, welchen sie mit Leinwand, Schleyer und andern Weber-Arbeiten, die in hiesiger Gegend verfertigt werden, treibt, und welche in die entlegensten Länder versendet werden, ist in der That von Wichtigkeit, und erstreckt sich also sehr weit. Die ersten Schleyer hat man schon vor 1600 zu machen angefangen, und auch um diese Zeit hat man angefangen Leinwand im ganzen Lande zu verfertigen, welche in der Fremde unter dem Namen des Jauerschen Linnen bekannt geworden. Es ist hier auch eine Zitz- und Cattun-Manufactur, die weit und breit berühmt ist. Wegen des starken Commercii ist die Stadt von militairischer Einquartirung frey, zahlt aber dafür ihren Servis.

Hirschberg hat drey Jahrmärkte, den ersten Dienstags nach

Exaudi, den zweyten Dienstags nach Bartholomäi, und den dritten Dienstags vor Martini, und zugleich alle Donnerstage einen ansehnlichen Wochen-Markt.

Die hiesige Luft ist frisch, rein und gesund.

Alle Lebens-Mittel sind hier überflüssig zu bekommen. Das Getreide wird wöchentlich aus dem Lande zugeführt; auch wird hierum auf die Vieh-Zucht viel gehalten. Allerhand Arten von Fischen, als Aale, Aalraupen, Aschen, Barmen, Forellen, Gründlinge, Hechte, Karpfen und andere mehr, auch gute Krebse, sind hier zu Hause. Wildpret ist hier genug zu haben, als Auerhüner, Birkhüner, Enten, Fasanen, Haselhüner, Kramtsvögel, Lerchen, Rephüner, Schnepfen und dergleichen. Hirsche, Haasen und Rehe sind auch vorhanden. Garten-Gewächse werden in den vielen schönen Gärten und in den umliegenden Gegenden genug erzeugt, auch werden viele von Liegnitz gebracht. Obst giebt es in Menge, wird von den Dorfschaften herzugeführt, und die so genannten Borsdorfer Aepfel geben den Leipzigern im geringsten nichts nach.

Man brauet hier Bier aus Weitzen, und auch aus Gersten, und das hiesige bittere Gersten-Bier ist bisweilen von gar gutem Geschmack.

Man kann hier fast alle Arten von Wein haben; besonders ist der vortrefliche Ungarische von vielerley Sorten zu bekommen.

Will man Hirschberg und die umliegende schöne und anmutige Gegend recht besehen und betrachten, so kann es sehr gut auf dem Hausberge noch viel lustiger aber auf dem sogenannten Brendel-Berge geschehen, wo einem das ganze Theatrum Cervimontanum unvergleichlich in die Augen fällt.

Eine Bibliothek ist bey hiesiger evangelischen Kirche, und wird auf Verlangen gezeigt. Privat-Bibliotheken giebt es hier sehr viele, unter welchen die Thebesische, und andere mehr sehr ansehnlich und bekannt sind.

Obgleich hier keine grosse Cabinette von Schildereyen sind; so trifft man dennoch bey verschiedenen vornehmen Kaufleuten und Particuliers wohl gewählte Sammlungen an.

Will man schöne Kupferstiche sehen, so findet man hier dergleichen auch gesammelt.

In hiesigen von Buchsischen Garten, ist auch ein ansehnliches Naturalien Cabinet, und eine sehenswürdige Kunstkammer vorhanden.

Ist man ein Liebhaber der Musik, so kann man alle Sonn- und Festtage die geistliche sehr wol und schön eingerichtete Kirchen-Music anhören.

Zur Winters-Zeit werden auch gewöhnliche Concerte gehalten.

Oeffentliche und geschlossene Billard-Gesellschaften, sind auch hier anzutreffen, und der sogenannte Exnerische Garten, wird von einem großen Theil der vornehmsten Personen, besucht.

Zur Herbst- und Winters-Zeit kommen gewöhnlich Schauspieler, Seiltänzer und Aequilebristen hier an, da sich denn ein jeder Liebhaber einige Stunden die Zeit vertreiben kann.

Da auch öfters auswärtige vornehme reisende Kaufleute und andere hier ankommen, und sich einige Zeit aufzuhalten pflegen, so finden auch diese nach Belieben einen Zeitvertreib in einer zahlreichen Gesellschaft auf dem hiesigen Coffee-Hause.

Es kann auch einer nach seinem Gefallen die hiesigen Weinschenken und Italiener besuchen.

Das beste Wirthshaus ist in dem sogenannten Burgkretschan für dergleichen Reisende anzutreffen, ausser dem ist auch in den Gasthöfen zum weißen Roß, zum drey Kronen, und in dem goldenen Löwen, wo man eine schöne Aussicht auf den Markt haben kann, gut zu logiren.

Endlich giebt es auch in diesem Hirschbergschen Weichbilde oder Kreise fast die allerlängsten und volkreichsten Dörfer in ganz Schlesien, die mit viel tausend Weber-Stühlen besetzt sind, unter welchen einige sich über eine ganze, einige eine halbe Meile erstrecken, und über 1000 und mehr Familien als Einwohner zählen.

Zur Stadt gehören: Schwarzbach, Cunnersdorf, Grunau, Straupitz, Hartau und Södrich.

Merkwürdigkeiten und Unglücks-Fälle von Hirschberg.

- 1427 den 13, 17 und 19 September ist es von den Hussiten hart, aber vergeblich belagert worden.
- 1480 am Abend St. Barbara, ist der Schildauer-Thurm eingefallen, und sind 5 Personen dadurch erschlagen worden.
- 1513 ist am Tage Martini eine strenge Kälte gewesen, die bis Invocavit gedauert hat.
- 1519 hat König Ludewig den Jahrmarkt zu Exaudi bestätigt.
- 1525 ist der Donnerstägliche Wochenmarkt eingeführet worden.
- 1539 am Andreas Abend, ist so ein starker Schnee gefallen, daß niemand hat können von hinnen reisen, und man hat die Strassen mit vieler Mühe aufräumen müssen.
- 1540 ist eine sehr grosse Dürre hier gewesen, so daß alle Flüsse und Brunnen vertrocknet, deswegen auch das Wild, insonderheit die Hirsche kein Wasser finden können, und sich also wegmachen müssen, wovon dieses Chronodistichon:

EXsICCata LeVIs CVr fLVMIna CerVe reqVrIs.⁶
(Hirsch, warum suchst du die ausgetrockneten Flüsse auf?)

- 1541 Mitwochs vor Mariä Licht-Meß, ist ein grosser Sturm gewesen, und darauf eine Theurung, da der Scheffel Korn 7 Gulden gekostet.
- 1542 Donnerstags nach Bartholomäi um 21 Uhr, ist eine sehr grosse Menge Heuschrecken über die Stadt geflogen, so daß sie das Tagelicht ganz verdunkelt haben.
- 1546 hat der Scheffel Korn wieder 7 Gulden gegolten.
- 1549 den 18ten May Sonnabends vor Cantate ist die ganze Stadt abgebrannt, wovon das Chronodistichon:

⁶ In diesem Chronodistichon ergeben die Großbuchstaben, als römische Zahl geschrieben, in der Addition die Jahreszahl 1540.

Vt LVstrat taVrI fVLgentIa CornVa PhoebVs,
 Vrbs a CerVIno Monte VoCata IaCet.⁷

- 1552 ist der Kirchthurm gebauet, und mit Ziegeln gedeckt worden: den Knopf zu vergolden sind 14 Thlr. gegeben worden.
- 1554 ist die grosse Glocke für die Stadt-Kirche gegossen, sie hat aber, als sie zersprungen, 1592 aufs neue umgegossen werden müssen.
- 1555 ist den 14ten August, ein grosses Wasser hier gewesen, welches den Flachs weggeführt, die Wiesen verschlammet, und sonst grossen Schaden gethan hat.
- 1563 den 17 Februar Nachts um 2 Uhr, ist die Spitze von dem Kirchthurm, so vor Alters zweymal durchsichtig gewesen, und dessen Gemäuer bis an die itzige Spitze gereicht, herunter gefallen, aber niemand beschädigt worden.
- 1566 ist von dem Rath die Stadt-Schule errichtet worden.
- 1570 ist der Thurm an der Pfarr-Kirche mit Kupfer gedeckt worden, mit 25 Centner á 56 Thlr. 9 Gr.
- 1584 ist der Burgthurm wieder gebauet worden.
- 1589 sind zur Communion gewesen 2584 Personen,
 getauft sind worden 360 Kinder
 gestorben 117 Personen
 und copuliret 60 Paar
- 1590 sind 10 Häuser und 8 Scheunen abgebrant.
- 1590 dem 15 Sept. Nachts um 12 Uhr, ist ein erschreckliches Erdbeben hier gewesen.
- 1591 den 2ten April ist die Kanzel in der Pfarr-Kirche gesetzt worden.
- 1594 den 10ten December ist die grosse Seiger-Glocke auf dem Raths Thurme gegossen worden, und hat 20 Centner 3 ½ Stein gewogen. Dazumal ist die ganze Uhr eingestellet, und die halbe ausgerichtet worden.

⁷ In diesem Chronodistichon ergeben die Großbuchstaben, als römische Zahl geschrieben, in der Addition die Jahreszahl 1549.

- 1597 ist der Schildauer-Thurm reparirt worden, und zu der Zeit hat jemand eine Seiger-Glocke, welche stündlich muß gezogen werden, darauf geschenkt.
- 1602 galt ein Scheffel des besten Kornes 1 Thlr. 9 WGr. und hat ein Silbergroschen-Brod 4 Pfund 24 Loch gewogen.
- 1608 den 2ten Junii hat es von 12 Uhr Mittags bis um 6 Uhr so stark geregnet, daß das Wasser $\frac{1}{4}$ tel über die Zaacken-Brücke gegangen.
In eben diesem Jahr den 30ten Oktober sind 32 Häuser in Feuer aufgegangen,
- 1613 ist die heilige Geist-Kirche erweitert worden.
- 1615 den 28 Julii hat ein Scheffel Weitzen 3 Thlr. 6 WGr. gegolten.
- 1616 den 30ten May Nachmittags um 3 Uhr, stand die Stadt wegen des sogenannten Bienen-Feuers in grosser Gefahr, und sind in den Vorstädten in allen 209 Giebel dadurch zu Grunde gegangen.
In eben diesem Jahr ist ein so heisser Sommer gewesen, daß das Getreide gar verdorret, und hat darauf einen so warmen Winter gegeben, daß das Vieh hat können auf die Weide gehen.
- 1617 hat E. Edler Rath der Stadt, einen Huth bey dem Wein-Keller aufhängen lassen, zu dem Ende daß an einem Wochen-Markte kein Wiederverkäufer, Getreide kaufen dürfe, so lange der Hut herausgehangen. Am 2ten Febr. d. J. ist der Anfang damit gemacht worden.
- 1618 hat ein Scheffel Lein-Samen 8 Thaler gegolten.
- 1622 haben die Cosaken die Stadt Hirschberg einzunehmen gedrohet, sind aber am 22sten November vorüber gezogen.
- 1633 ist die Stadt von Sächsischen Soldaten geplündert worden.
- 1634 wurde sie von den Kaiserlicheningeäschert.
- 1640 ist Hirschberg von den Schweden vergeblich belagert worden.
- 1709 den 22sten Aprill sind die hiesigen Protestanten vom Kayser Joseph I. mit der Erlaubniß eine Kirche und Schule zu

erbauen, und zum evangelischen Gottesdienst zu halten, begnadiget worden.

1740 den 28sten Febr. damals an einem Sonnabend, früh in der 5ten Stunde, fiel der Rathsthurm ein, welcher das halbe Rathhaus zerschmetterte, wobey dir Thürmer und noch 2 andere Personen ihr Leben unter den Steinen und Schutt einbüßten.

Es giebt auch hierum unzählige Abwechselungen von den schönsten Promenaden, und sind in der Gegend der Stadt Hirschberg hin und wieder die besten Plaisir-Oerter, denn diese Stadt ist ein Ort, wo auch ein Fremder, wegen der vielfältigen Abwechselungen von Vergnügen, von den hiesigen Einwohnern satisfacirt wird.

Spatziergänge zu Fuß.

- 1 Der hiesige Stadt-Graben, wo Sonntags und Werkeltags spaziert wird.
- 2 Der Martisbrunn, insgemein das Märkelbrünnel, in einem Gehölze am Bober-Flusse, allwo man sich nach Gefallen mit Caffee kann bedienen lassen, auch ein Billard daselbst vorfindet.
3. Der Hausberg, wo man die schönste Aussicht von Hirschberg haben kann.
- 4 Das sogenannte Böckelbrünnel in dem Winklerischen Gehölze.
- 5 Die Bellevue bey dem Luzanischen Garten.
- 6 Der Weinberg, eine schöne Promenade, einem Herrn des Raths zugehörig.
- 7 Das Belvedere bey dem sogenannten Jungfern-Steerge.
- 8 Der grüne Busch.
- 9 Der Kreuzberg.
- 10 Das Rufferische Vorwerk, wo man eine schöne Aussicht hat.
- 11 Das sogenannte Riemer-Vorwerk, wo man frische Milch haben kann.

- 12 Der Spatziergang am Bober.
- 13 Das Winklerische Vorwerk.
- 14 Der Schneiderische Garten, ein schön Caffee-Vergnügen.
- 15 Die Cunnersdorfer Herrlichkeit, die man vorher auch den Sättler genennet hat, allwo die damaligen Hirschbergischen Dichter, unter welchen Daniel Stoppe ganz besonders berühmt gewesen, einen von Steinen sogenannten Parnaß mit vieler Mühe erbauet, und sich dadurch noch immer denkwürdig gemacht haben.
- 16 Der Zwinger.
- 17 Das Scheiben-Schiesen.
- 18 Der Exnerische und 19 der Badersche Kegel-Plan.

Spatzierritte und Fahrten auf einen halben Tag.

- 1 Warmbrunn, ein Marktflecken in einer angenehmen Gegend, wo zwey vortrefliche warme Gesund-Bäder sind, die alle Jahre von vielen Fremden vornehmen und niedrigen Standes besucht werden.
Der Herrschaftliche Garten daselbst ist schön.
Man kann bey dasigem Speisewirth allezeit etwas zur Erquickung haben, auch an andern daselbstigen Orten. Dieser ist der vornehmste Lust-Ort der Hirschberger.
- 2 Lomnitz, ein anmuthiges Dorf, wo ein Caffee-Haus ist, und wird zur Winterszeit zu Schlitten stark besucht, zudem ist das dasige Doppelbier sehr beliebt.
- 3 Bober Röhrsdorf,
- 4 Meywaldau,
- 5 Reibnitz,
- 6 Vogtsdorf,
- 7 Berbisdorf,
- 8 Erdmannsdorf,
- 9 Stohnsdorf und
- 10 Seidorf u.a.m. sind Oerter wo man verschiedene Veränderungen haben kann.

Spatzier- Ritt oder Fahrt auf einen ganzen Tag.

- 1 Schmideberg, eine Stadt, die sehr oft von den Hirschbergern besucht wird, woselbst man einen delicates und recht ächten Ungarischen Wein bekommen, und das gesellige Wesen unter dasigen Einwohnern zugleich finden kann.
- 2 Hermsdorf, unterm Kynast, allwo man die vortrefliche und Auserlesene von Schaafgottsische Bibliothek, nebst der auf dem dasigen Amt-Hause befindlichen seltene Rüst-Kammer betrachten kann. An diesem Orte wird ein herrliches und zur Gesundheit sehr dienliches Bier gebrauet, welches zugleich sehr angenehm ist.
- 3 Wernersdorf, daselbst trifft man die allerschönste herrlich angelegte Bleiche an.
- 4 Schreiberhau, ist wegen der Glashütte berühmt, und jetzt machen es die daselbst angelegten Bergwerke merkwürdig.